

## Versicherer Allstate meldet hohen Verlust



Der US-Versicherungskonzern Allstate erlitt 2008 einen Verlust von 1,7 Mrd. \$, verglichen mit einem Gewinn von 4,6 Mrd. \$ im Vorjahr. Das ist der erste Verlust seit dem Börsengang 1993. Vorher gehörte das Unternehmen zur Einzelhandelskette Sears Roebuck. Die Aktie brach zur US-Börseneröffnung um 20 Prozent ein. Allstates Einnahmen aus Prämien und Kapitalerträgen fielen von 36,8 Mrd. \$ im Jahr 2007 auf 29,4 Mrd. \$ 2008. Allstate ist der zweitgrößte Auto- und Gebäudeversicherer des Landes. Zum Unternehmen gehört auch ein deutlich kleinerer Lebensversicherer. Allstate verlor 2008 insgesamt 5,1 Mrd. \$ mit seinen Kapitalanlagen, vor allem durch hohen Abschreibungsbedarf. Das dürfte noch nicht alles sein: Im vierten Quartal erhöhten sich die noch nicht realisierten Verluste aus Kapitalanlagen von 4,7 Mrd. \$ auf 8,8 Mrd. \$. Im Kerngeschäft Schaden- und Unfallversicherung erzielte das Unternehmen einen operativen Gewinn von 1,4 Mrd. \$, trotz **Hurrikanbelastungen** von 3,3 Mrd. \$. In der Lebensversicherung hat das Unternehmen sein Führungspersonal ausgetauscht und will jetzt 1000 Stellen abbauen. Insgesamt beschäftigt Allstate 38 000 Angestellte. HERBERT FROMME

## Helaba expandiert in Immobilienfinanzierung

Die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) expandiert gegen den Trend im Immobiliengeschäft: Im Januar und Februar wollte die Bank Immobilienbüros in Berlin und München eröffnen. Die Entscheidung, vor Ort präsent zu sein, sei Teil der Vertriebsstrategie für das inländische Immobilienkreditgeschäft, hieß es. In der Gewerbeimmobilienfinanzierung ist die Helaba auf Büro- und Einzelhandelsimmobilien spezialisiert und betreut ein Portfolio von über 36 Mrd. €. Da sie relativ glimpflich durch die Finanzkrise gekommen war, gehörte die Bank zuletzt zu den wenigen Häusern, die noch Neugeschäft in der Immobilienfinanzierung abschließen konnte. Einen Bericht, wonach das Land Hessen eine Bürgschaft für seine Landesbank sondiere, wies ein Sprecher zurück: „Wir haben nach wie vor nicht die Absicht, staatliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen.“ Ein Sprecher des Finanzministeriums sagte dazu: „Da ist nichts dran.“ MEIKE SCHREIBER

## Niederländischer Pensionsfonds bricht ein

Der niederländische Pensionsfonds ABP musste im vierten Quartal 2008 im Zuge der Finanzkrise einen Verlust von elf Prozent hinnehmen. Der mit einem verwalteten Vermögen von 173 Mrd. € drittgrößte Pensionsfonds der Welt gab gestern zudem bekannt, im Gegensatz zu seinem früheren Vorgehen die durch Verluste geschrumpfte Aktienquote des Fonds nicht durch Zukäufe zu erhöhen. BLOOMBERG

## TERMINE DES TAGES

### UNTERNEHMEN

**Banco Popular Español** (E), 4. Quartal  
**Chevron** (US), 4. Quartal  
**Exxon Mobil** (US), 4. Quartal  
**Fujitsu** (JP), 3. Quartal  
**Honda** (JP), 3. Quartal  
**Klöckner & Co** (D), Jahresergebnis  
**Norddeutsche Affinerie** (D), Jahresergebnis  
**NT Docomo** (JP), 3. Quartal  
**Procter & Gamble** (US), 2. Quartal  
**Porsche** (D), Hauptversammlung  
**KONJUNKTUR**  
**Japan**  
Arbeitslosenquote Dezember  
Verbraucherpreise Dezember  
Industrieproduktion Dezember  
**Euro-Zone**  
Verbraucherpreise Januar  
Arbeitslosenquote Dezember  
**Deutschland**  
Einzelhandelsumsätze Dezember  
**USA**  
Bruttoinlandsprodukt 4. Quartal  
Chicago-Einkaufsmanagerindex Januar  
Verbrauchervertrauen der Universität  
Michigan Januar

# „Was ich will, bekomme ich auch“

Die Hürden für die Kreditvergabe an Unternehmen liegen immer höher. Jenseits von Bonität und Sicherheit wird eine gute Finanzkommunikation mit Banken für Firmen als Wettbewerbsfaktor immer wichtiger

JARKA KUBSOVA

Als die Indikatoren im vergangenen Jahr auf Abschwung deuteten, wusste Carl-Heinz Osten schon, was auf ihn zukommen würde. „Wir sind extrem von der Konjunktur abhängig“, sagt der Finanzchef von Sedus Stoll, mit knapp 200 Mio. € Jahresumsatz einem der großen Büromöbelhersteller Deutschlands. Läuft die Wirt-

schaft schlecht, investiert kaum jemand in neue Büromöbel – und mit Banken und Versicherungen schwächeln derzeit die besten Kunden des Gewerbes ganz besonders. „Wir haben einen massiven Umsatzrückgang“, sagt Osten.

Verzweifelt klingt er dennoch nicht. Regelmäßig telefoniert er derzeit mit seinen Banken. Trotz Krise schmiedet er große Pläne. Nächstes Jahr will Sedus Stoll ein neues Büro- und Verwaltungsgebäude bauen. Was er von den Banken hört, will nicht recht mit dem derzeitigen Stimmungsbild zusammenpassen. „Alles kein Problem, heißt es überall“, sagt Osten. „Wenn ich 10 Mio. € will, bekomme ich auch 10 Mio. €.“

Seit Monaten geistern Sorgen vor einer Kreditklemme durch die Wirtschaft, Politiker werfen Banken vor, trotz staatlicher Rettungspakete nicht genügend Kredite zu vergeben. Entsprechende Statistiken le-

sen sich zwar oberflächlich anders: Weder die Europäische Zentralbank (EZB) noch die Bundesbank wollen von einer handfesten Kreditklemme sprechen. Aber die Hürden für die Kreditaufnahme liegen für Unternehmen hoch, wie auch das ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in einer Umfrage unter 4000 Betrieben ermittelt hat: Im Januar gaben 44 Prozent der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe an, sie seien mit einer Darlehensknappheit konfrontiert. Um so wichtiger wird für Firmen die Kommunikation.

„Mit der richtigen Informationspolitik kann man Marktwiderstände brechen“, ist Stephan Paul, Inhaber des Lehrstuhls für Finanzierung und Kreditwirtschaft an der Ruhr-Uni Bochum, überzeugt. Kreditgeber bräuchten jetzt vor allem eine Linie für die Zukunft. „Die Unternehmenschefs sollten offenlegen, wie es etwa um ihre Auftrags- und Lager-

### Offenheit lohnt sich

**Preis** Zum dritten Mal werden nicht börsennotierte Mittelständler für gute Kommunikation mit ihren Geldgebern ausgezeichnet. Die Initiatoren des Preises sind der Kreditversicherer Euler Hermes, die Commerzbank, der BDI, das Wirtschaftsmagazin „Impulse“ und die FT. Schirmherr ist das Bundeswirtschaftsministerium.

**Ausschreibung** Interessierte Unternehmen können sich ab sofort Informationen, inklusive eines kurzen Selbstchecks, auf der Website [www.fikomm.de](http://www.fikomm.de) herunterladen. Insgesamt werden drei Preise für unterschiedliche Firmengrößen vergeben. Jeder Gewinner erhält 10 000 € Preisgeld. Die Ausschreibung endet am 19. März 2009.

bestände steht. Und sie müssen Strategien präsentieren, wie sie das Unternehmen durch schwierige Zeiten lotsen wollen.“

Für Osten ist es eine eiserne Regel, Banken regelmäßig mit umfangreichen Unternehmenskennzahlen zu versorgen. Für seine Informationspolitik mit Kapitalgebern wurde Sedus Stoll mit dem Finanzkommunikationspreis ausgezeichnet (siehe Kasten). Gerade erst hat Osten seine Planung an die Banken verschickt – ein Szenario für ein Umsatzminus von zehn und eins für ein Minus von 20 Prozent hat er gleich mitgeliefert.

Von dieser Offenheit profitiert der Betrieb jetzt. Die Wirtschaftsflaute hatte ihn schon in den Jahren 2001 bis 2004 hart getroffen. Daran erinnern sich auch die Kreditgeber noch gut. „Sie haben ja bewiesen, dass Sie mit solchen Situationen umgehen können“, hat ein Bankberater Osten erst neulich am Telefon gesagt.

## KfW peilt 2009 wieder Gewinn an

Staatsbank sieht IKB-Altlasten abgearbeitet · Fördertätigkeit im Zeichen der Konjunkturpakete

VON ELISABETH ATZLER, FRANKFURT

Die Staatsbank KfW muss auch 2009 durch schweres Fahrwasser steuern. „Unsere Ertragskraft ist geschwächt“, sagte der Vorstandsvorsitzende Ulrich Schröder am Donnerstag vor Journalisten. Zudem zeige die Risikotragfähigkeit, dass „wir stark auf Kante fahren“. Auch 2009 werde schwierig, so Schröder.

Dennoch peilt die KfW nach den zwei verlustreichen Vorjahren wieder ein positives Ergebnis an. „Wir planen 2009 einen Gewinn“, sagte der KfW-Chef. Risiken aus Wertpapieranlagen und der Mittelstandsbank IKB will Schröder noch in das Ergebnis für 2008 einlaufen lassen. „Wir gehen davon aus, dass das Kapital IKB für uns abgeschlossen ist.“

Damit versucht die Staatsbank, die vor allem Mittelständler unter-

stützt, nach den beiden Krisenjahren 2007 und 2008 einen Neustart. Die KfW litt vor allem unter der Beinahepleite der IKB, die im Sommer 2007 nur durch Milliardenhilfen – maßgeblich von der KfW – gerettet werden konnte. Beim Verkauf der IKB Ende August 2008 nahm die Staatsbank lediglich 150 Mio. € ein. Bereits kurz darauf musste die KfW eingestehen, noch Geld an Lehman überwiesen zu haben, als die Pleite der US-Investmentbank bereits feststand. Verluste fielen auch aus Engagements in Island an. Als Konsequenz aus den jüngsten Problemen stellt die KfW die Mittelstandsfinanzierung im westeuropäischen Ausland ein. Der Bestand Westeuropa betrug zuletzt rund 10 Mrd. €.

„Das ist eine Zeit, in der sich die KfW bewähren muss“

Ulrich Schröder, KfW-Vorstandschef

Das Inlandsfördergeschäft besteht künftig aus den drei Geschäftsfeldern Mittelstand, Privatkunden und öffentliche Kunden – wobei noch nicht entschieden ist, ob die KfW künftig Kommunen unmittelbar finanziert.

Die Finanzkrise erfasste 2008 das Fördergeschäft: Zwar stiegen die Finanzierungen leicht auf 69 Mrd. €. Doch die Gesamtförderung fiel deutlich um 17 Prozent auf 71 Mrd. €, weil das Verbriefungsgeschäft einbrach.

In diesem Jahr steht die Fördertätigkeit maßgeblich im Zeichen der beiden deutschen Konjunkturpakete. Die KfW wird hiesige Unternehmen 2008 und 2009 mit Finanzierungen von rund 40 Mrd. € stützen. „Das ist eine

Zeit, in der sich die KfW beweisen muss“, sagte Schröder, der vergangenen September Ingrid Matthäus-Maier als Vorstandschef gefolgt war – Matthäus-Maier war im Zuge der IKB-Krise zurückgetreten.

Wegen der Konjunkturprogramme wird sich die KfW im laufenden Jahr auch mehr Geld am Kapitalmarkt beschaffen als bisher geplant: Das Refinanzierungsvolumen wird bei 75 Mrd. € und damit auf dem Niveau von 2008 liegen.

Genaue Zahlen für das abgelaufene Jahr will die KfW Ende März vorlegen. Für Januar bis September hatte die KfW bereits einen Verlust von 1,8 Mrd. € gemeldet; sie erwartet weitere Belastungen im vierten Quartal. Der Verlust 2008 werde aber „um Meilen“ unter dem Fehlbetrag von 2007 liegen, sagte Schröder. 2007 betrug der Verlust angesichts der IKB-Krise rund 6 Mrd. €.



Banger Blick in die Zukunft: KfW-Chef Ulrich Schröder will 2009 einen Gewinn erzielen, sieht die Förderbank aber vor einem schwierigen Jahr

## KOLUMNE

### Was ist Sicherheit?



CLEMENT BOOTH

Wörter wie „Bonität“, „finanzielle Stabilität“ und „langfristige Partnerschaft“ werden im Industrieversicherungsgeschäft viel andächtiger ausgesprochen als einst. Alle Akteure haben dazu eine dezidierte Meinung und melden sich vernehmlich zu Wort. Aber meinen sie auch das Gleiche?

Die Aufsichtsbehörden orientieren sich überwiegend an Solvabilitätsvorschriften und denken über Verschärfungen nach. Versicherer schätzen ab, wie viel Sicherheit Konsortial- und Rückversicherungspartner in die Waagschale werfen. Makler haben im Blick, ob der Versicherer den Vertrag im Schadenfall auch Jahrzehnte nach Abschluss voll erfüllen kann. Viele Kunden schätzen zudem individuell das Ausfallrisiko der Industrieversicherer ein.

Vielfältige und unscharfe Bemessungsregeln für das Ausfallrisiko eines Versicherers erschweren die objektive Beurteilung. Hauptleidtragender ist der Kunde, der entscheiden muss, mit wem er langfristig eine Risikopartnerschaft eingeht. Wir brauchen also dringend eine gemeinsame Sicht auf Bonitätskriterien. Es gibt bereits erste Ansätze. Sie sollten zu einem gemeinsam getragenen Ergebnis fortentwickelt werden. Ziel ist es, eine konsensfähige Sprache über Sicherheit zu finden und Bonität inhaltlich so auszugestalten, dass Transparenz herrscht. Sicherheit hat ihren Preis und wird möglicherweise den Ausleseprozess beschleunigen. Der Kunde erwartet aber zu Recht eine stabile Grundlage für seine Entscheidung.

CLEMENT BOOTH ist Vorstandsmitglied der Allianz SE.

E-MAIL: [versicherungen@ftd.de](mailto:versicherungen@ftd.de)

## Banken verspielen Vertrauen der Leistungsträger

Kein Wirtschaftszweig verliert laut Umfrage 2008 so viel Gunst wie die Finanzbranche · Deutsche trauen Politikern wieder mehr

VON KLAUS MAX SMOLKA, FRANKFURT

Banken haben einer Umfrage zufolge bei den am besten Verdienenden so viel Vertrauen verloren wie keine andere Branche. Die Finanzkrise führte 2008 in Deutschland wie auch weltweit zu stark sinkenden Befragungswerten im Vergleich zum Vorjahr. Die Politik gewann hierzulande hingegen merklich an Vertrauen.

Das ist das Ergebnis einer Umfrage der amerikanischen PR-Agentur Edelman. Sie bittet seit Jahren Männer und Frauen mit Hochschulabschluss und hohen Jahres-

gehältern um ihr Urteil über Politiker, Wirtschaftskonzerne und Medien. In diesem Jahr beteiligten sich 4475 Menschen zwischen 25 und 64 Jahren in 20 Ländern daran. Alle gehörten zum bestverdienenden Viertel in ihren jeweiligen Altersgruppen.

Ein Vergleich über die Jahre hinweg ergab zudem, dass diese Leistungsträger in Deutschland ihren Eliten in Politik und Wirtschaft deutlich weniger vertrauen als dies in den meisten anderen Ländern der Fall ist. Der jüngste Absturz für die Banken fällt dabei besonders ins Auge: Nur noch 23 Prozent der

in Deutschland Befragten sprachen den Instituten ihr Vertrauen aus, nach 42 Prozent im vergangenen Jahr. Weltweit fiel der Rückgang zwar etwas geringer aus, dafür waren die Vorjahreswerte deutlich höher. Hier gab es einen Rückgang von 56 Prozent auf 45 Prozent; aber er war ebenfalls markanter als in allen anderen Wirtschaftszweigen.

„Mit der Bankenkrise hat die Wirtschaftskrise angefangen, sie ist ihre Urheberin“, interpretierte Edelmans Deutschlandchefin Cornelia Kunze die Ergebnisse.

Das Misstrauen der Bürger spiegelt die Situation der Banken unter-

einander: Der für das Finanzsystem wichtige Verleih von Geld zwischen den Häusern ist 2008 stark zurückgegangen, weil sie gegenseitig ihre Kreditwürdigkeit in Zweifel ziehen.

Positiv für die Politiker ist, dass das jahrelange Misstrauen der Deutschen abgenommen hat: Statt wie im Vorjahr 27 Prozent sprachen nun 35 Prozent den Mitgliedern in der Regierung ihr Vertrauen aus. „Die Befragten wollen mehr Staat – mehr Kontrolle, mehr Regelung“, sagte Kunze. Weltweit stagnierte das Vertrauen in den Staat jedoch – in einigen Ländern einschließlich den USA ging es sogar zurück.

Für die Befragten in Deutschland hat die Wirtschaft auch deutlich mehr Schuld an der Finanzkrise als die Politik. 88 Prozent machten die Firmen verantwortlich, 67 Prozent gaben auch der Regierung und den Aufsichtsbehörden eine Schuld. Weltweit wurden beide Seiten jeweils in etwa gleich stark in die Pflicht genommen, nämlich zu etwa mehr als 80 Prozent.

In den USA – traditionell ein Hort des Wirtschaftsoptimismus – vertrauen zwei von drei Befragten der Wirtschaft nicht mehr. Damit hat das Land etwa europäisches Niveau erreicht.